

Schifffahrt

Die Situation bei der BLS-Schifffahrt ist und bleibt herausfordernd. Sie hat unter der Verspätung des Saisonstarts wegen Corona und den anschliessend erschwerten Rahmenbedingungen stark gelitten, was sich auch mit dem Jahreswechsel nicht massgeblich ändern wird. Aktuell beschäftigen den SEV und seine Mitglieder bei der BLS-Schifffahrt aber auch die künftigen Anstellungsbedingungen: Mit der Auslagerung der Schifffahrt in eine Tochtergesellschaft sollen die Mitarbeitenden aus dem GAV BLS rausgenommen werden und eigene Anstellungsbedingungen erhalten. Ein Gespräch mit Claude Merlach, Leiter Schifffahrt, Mitte November verlief konstruktiv, der Bereich Schiff zeigte sich gesprächsbereit. Der SEV führte Ende November, unter Einhaltung der Corona-Massnahmen, mehrere Mitgliederversammlungen in kleinen Gruppen durch. Dort zeigte sich das grosse Engagement der Mitarbeitenden der Schifffahrt. Erfreulicherweise fanden auch (Noch-)Nichtmitglieder den Weg an die Versammlungen. Diese haben klar gezeigt, dass der SEV auch für die künftige Schifffahrtsgesellschaft ein unabdingbarer Sozialpartner bleiben wird.

112 Temporäre in den Officine

Aktuell arbeiten im SBB-Werk für Fahrzeugunterhalt in Bellinzona 323 Festangestellte, 112 Temporäre und 18 Mitarbeitende mit befristetem Vertrag. Dies ergab eine Umfrage der Gewerkschaften Unia, SEV und Transfair. Nur eine Minderheit der Temporären führt ausserordentliche Aufträge von beschränkter Dauer aus. «Das zeigt klar, dass die Beschäftigung von Temporären in den Officine strukturellen Charakter hat», hält Umfrage-Koordinator Vincenzo Cicero von der Unia fest. «Die Zahl der Temporären ist sehr hoch und es ist wichtig, sie zu schützen, da ihre arbeitsvertragliche Situation naturgemäss prekär ist», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Angelo Stroppini.

Zeitung neu am Freitag

Die Redaktion wünscht allen besinnliche und erholsame Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr, das uns hoffentlich bald ein Ende der Coronakrise bringt. Der SEV wird sich auch 2021 kollektiv für gute Arbeitsbedingungen und individuell für die Mitglieder einsetzen. **Neu erscheint die SEV-Zeitung alle drei Wochen am Freitag, erstmals am 29. Januar** – siehe Terminplan auf Seite 8.



Es brauchte grosse Eingeständnisse beider Parteien, um bei Swissport doch noch zu einer Einigung zu gelangen.

SWISSPORT

Abstimmung über Krisen-GAV

Elisa Lanthaler
elisa.lanthaler@sev-online.ch

Nach langen und intensiven Verhandlungen haben sich die Gewerkschaften und Swissport Zürich gefunden. Das letzte Wort haben nun die Mitglieder der Gewerkschaften: Das Personal stimmt in diesen Tagen darüber ab, ob das Paket zum Krisen-GAV in Kraft tritt.

Trotz Einstellungsstopp, Sparmassnahmen und Kurzarbeit schreibt Swissport seit Beginn der Pandemie massive Verluste. Das Bodenabfertigungsunternehmen forderte deshalb temporäre Anpassungen am GAV, um die Personalkosten um 15 Prozent zu senken.

Monatelang haben SEV-GATA, VPOD und der kaufmännische Verband mit Swissport Zürich über die Sparmassnahmen, primär für die Dauer der Krise, verhandelt. Beide Seiten mussten schliesslich grosse Eingeständnisse machen, um doch noch zu einer gemeinsamen Lösung zu finden. «Getroffen haben wir uns nun beim Minimum der für Swissport notwendigen Einsparungen und am Maximum des für die Mitarbeitenden Tragbaren», erklärt SEV-Gewerkschaftssekretärin Regula Pauli, die für die Verhandlungen mit Swissport zuständig ist.

Die Vereinbarung beinhaltet einen Krisen-GAV, die Einführung eines neuen Sozialplans sowie Anpassungen bei der Pensionskasse und die Abschaffung der Überbrückungsrente. Swissport International hat dem vereinbarten Paket bereits zuge-

stimmt. Nun ist das Personal am Zug: In diesen Tagen können die SEV-GATA-Mitglieder online über das Verhandlungsergebnis abstimmen.

Das Resultat der Abstimmung ist ab 18. Dezember auf der SEV-Webseite zu finden: www.sev-online.ch.

Bei Annahme treten die temporären Anpassungen am Gesamtarbeitsvertrag mehrheitlich ab 1. Januar 2021 für die Dauer der Krise in Kraft. «Dabei haben wir uns auf eine gemeinsame Krisendefinition geeinigt», erklärt Regula Pauli. Diese bezieht sich auf den operativen Unternehmenserfolg jeweils per Ende Jahr.

Der Krisen-GAV beinhaltet für das Personal einige wesentliche Verschlechterungen. So verzichten die Angestellten im Jahr 2021 etwa

auf drei Ferientage und arbeiten eine Stunde pro Woche mehr. Zudem wird vom Personal durch die Einführung von Kurzschichten, die Erhöhung von Splittouren sowie die Reduktion von Freitagen mehr Flexibilität verlangt.

«Wir wissen, dass das Paket happig ist», betont Regula Pauli. «Dennoch wir sind überzeugt, dass dies der richtige Weg ist, um eine solche noch nie dagewesene Krise zu überstehen und möglichst viele Arbeitsplätze zu sichern. Deshalb empfiehlt der Vorstand von SEV-GATA das Verhandlungsergebnis zur Annahme.» Sollten die Mitglieder die ausgehandelte Vereinbarung zwischen Gewerkschaften und Swissport ablehnen, werden nach Aussage von Swissport keine weiteren Verhandlungen mehr geführt und die Mitarbeitenden nach dem Auslaufen des bestehenden GAV in Einzelarbeitsverträge überführt.

Swiss: Verhandlungen stocken

Kommentar von Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär SEV und Präsident von SEV-GATA. Das Coronajahr 2020 wird in die Bücher eingehen. Nebst der wirtschaftlichen Extremsituation für den Luftverkehr befinden wir uns in den Verhandlungen in einem ungewohnten Balanceakt. Sind sich Unternehmen doch gewohnt, auf unsere Forderungen grosszügig oder knausrig reagieren zu können, ist es jetzt klar anders: Um die Existenz ringend tritt Swiss als Bittsteller auf – für Bundeshilfe und bei uns für temporäre Kostensenkungen beim Personal. Mit Blick auf

das Ende der Kurzarbeit ist dies nachvollziehbar und im Rahmen der Opfersymmetrie ist auch ein Beitrag beim Bodenpersonal gerechtfertigt. Während es unbestritten ist, dass Sparmassnahmen beim Personal nur befristet sein dürfen, stehen wir wegen Differenzen zu deren Höhe und Ausgestaltung in schwierigen Verhandlungen. Zudem wollen wir bereits jetzt sicherstellen, dass die über viele Jahre hochprofitable Swiss nach Erholung von der Krise auch gegenüber dem Bodenpersonal grosszügig zu sein verpflichtet ist.